

Vorwort

Wenn diese Arbeit über den lettischen Lichtgott, der in der früheren Forschung unter der Bezeichnung Ūsiņš bekannt ist, nunmehr den Religionshistorikern zur Beurteilung vorgelegt wird, so ist hierbei besonders zu betonen, daß sich an diesem lettischen Gott scharfe Diskussionen polemischen Charakters entzündet haben, wie sie mit keiner anderen Erscheinung der altlettischen Religion verbunden sind. In ihnen überschneiden sich rein objektive Forschungsinteressen und außergewöhnlich scharfe Äußerungen nationalromantischer Bestrebungen. Was die ersteren anbelangt, so stießen die Forscher aus verschiedenen Gründen auf Schwierigkeiten, sowohl auf dem sprachlichen Gebiet als auch in Verbindung mit den seinerzeit herrschenden Theorien in der Religionsgeschichte. Es war der bisherigen Forschung nur zum Teil möglich, diese Schwierigkeiten zu überwinden; deshalb erschien es mir notwendig, auf diese Probleme einzugehen, wobei alle jetzt zugänglichen Quellen benutzt und einer kritischen Analyse unterzogen wurden. Was die zweite Richtung betrifft, waren die Schwierigkeiten anderer Art. Der Wunsch, sich von dem jahrhundertelangen Einfluß einer fremden Kultur und Vormundschaft zu befreien, hat vielfach nicht nur diejenigen, die offen und bewußt sich vom Christentum lossagen und eine vorchristliche Religion erneuern wollten, sondern auch viele Forscher dahin geführt, nach Zusammenhängen mit den religiösen Vorstellungen der altindischen und anderer, zum indoeuropäischen Sprachbereich gehöriger Völker zu suchen. Das hat vielfach eine ernsthaftere Vertiefung in die Quellen und deren nüchterne Beurteilung verhindert, mit all den Folgen, die sich daraus für die Behandlung des eigentlichen Problems ergeben haben. Das ist der zweite Grund, der das Eingehen auf die in dieser Arbeit untersuchten Probleme motiviert.

Es ist noch darauf hinzuweisen, daß die hier ausgesprochenen Gedanken vielfach entweder eine direkte Fortsetzung meiner in früheren Arbeiten geäußerten Ansichten, deren Ergänzung oder auch in einigen Fällen ihre Modifizierung darstellen, wie sie sich notwendigerweise durch eine Vertiefung der Forschung oder durch die Aufnahme wohlmeinender kritischer Hinweise ergeben haben. Da ich mich in meinen früheren Arbeiten: „Die Hauptgöttinnen der alten Letten“, 1955, „Die Gottesgestalt der lettischen Volksreligion“, 1961, und „Die himmlische Götterfamilie der alten Letten“,

1972, zu solchen prinzipiellen Fragen wie den Volkliedern (Dainas) und überhaupt der Auswertung der Poesie in der Religionsforschung, den speziellen sozialen, ökonomischen und politischen Verhältnissen bei den Letten, der Bildung des Synkretismus unter dem Einfluß des Christentums u. a. geäußert habe, sind diese Probleme in der Arbeit nicht behandelt, um unnötige Wiederholungen zu vermeiden. Es ist daher in vielen Fällen im Zusammenhang mit den hier erwähnten Fragen eine Heranziehung meiner früher veröffentlichten Arbeiten erforderlich.

Durch Vermittlung von Herrn Prof. H.-J. Klimkeit — wofür ihm mein besonderer Dank gebührt — war es mir möglich, in der Abschlußphase bei der Herstellung des Manuskripts das Wintersemester 1975/76 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zuzubringen. Im Verlauf der Abfassung der Arbeit waren insbesondere die Universitätsbibliotheken in Bonn, Helsingfors und Uppsala bei der Beschaffung oft schwer zugänglicher Literatur behilflich, ebenso auch die Mitarbeiter des Anthropos-Instituts zu St. Augustin, die ich ganz besonders erwähnen möchte.

Åbo, im Frühjahr 1976

H. Biezais